

bekanntlich die Neuvermählte ihrem Gemal zuführen soll, den er bis dahin repräsentirt.

— Das Strafhaus in Graz ist aufgelassen worden und werden die Sträflinge mittelst Eisenbahn nach Brunn befördert.

Wien, 18. Jänner. In Folge einer heute Nachts hier angekommenen telegraphischen Nachricht über ein Unwohlsein des von einem rheumatischen Leiden befallenen Königs von Neapel Majestät, ist die Abreise Ihrer k. Hoheit der Frau Kronprinzessin, Herzogin von Calabrien, vorläufig aufgeschoben worden.

(Wr. Ztg.)

— Die „W. Ztg.“ schreibt: Die in Piemont herrschende Schwüle ist jener frechen Lügen-Fabrikation, die nirgends in der Welt — auch in gewöhnlichen Zeitläufen — so üppig wie dort gedeiht, wie der ungemein günstig. Wie in einem Brutofen entstehen und wachsen sie täglich, diese Lügen, in unendlicher Fülle. Aus einem reichen Kranz, den uns heute die Post brachte, greifen wir einige Proben heraus. Die „Opinione“ läßt den Herrn R. M. Freiherrn v. Heß bereits in Mailand angekommen sein, um das Oberkommando der Armee zu übernehmen. Se. Excellenz hat Wien aber nicht verlassen. Die „Unione“ berichtet aus Piacenza, daß dort einige Kroaten in einer Schenke einen mit der St. Helena-Medaille decorirten Veteranen der großen Armee insultirt, ihm die Medaille abgerissen und ihn sodann mit Bajonnettschiffen niedergemetzelt hätten. Zufällig aber stehen in Piacenza gar keine Kroaten und der Bericht der „Unione“ ist einfach eine schamlose Erfindung. Ein drittes piemontesisches Blatt schildert mit größter Entrüstung den Eindruck, welchen der Einzug von 10 — 12.000 Mann in Mailand, an ihrer Spitze der Hecker, auf die dortige Bevölkerung gemacht habe. Ist es in Piemont so weit gekommen, daß man selbst für solche Narrheiten ein ernstes Publikum zu finden überzeugt ist?

Triest, 17. Jänner. Die hier befindlichen neapolitanischen Dampfer werden am 21. Morgens die Rückreise antreten. Der päpstliche Kriegsdampfer „S. Giovanni“ ist gestern hier angekommen, um im Stabilimento tecnico triestino ausgebessert zu werden.

Deutschland.

Berlin, 15. Jänner. Das Haus der Abgeordneten, dessen Abtheilungen die Wahlprüfung sehr beschleunigt hatten, konnte schon in der heutigen dritten Sitzung zur Wahl des Präsidiums schreiten. Der Alterspräsident Braun eröffnete die Sitzung; am Ministertisch waren anwesend die Herren v. Stottwell, v. Bethmann-Hollweg, v. d. Heydt, v. Bonin, v. Patow und v. Auerwald.

Herr v. Rosenbergs-Epinski protestirt gegen den in der Presse bei Nennung seines Namens gebrauchten Zusatz, daß er der äußersten Linken des Hauses angehöre. Er wäre in der Wahlfreiheit des Platzes beschränkt gewesen, und ob er gleich auf der Linken säße, würde er doch durch sein Verhalten zeigen, daß er nach wie vor der äußersten Rechten angehöre. (Allgemeines Oh! und Gelächter.)

Bei der Abstimmung über die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und Schriftführer ergab sich folgendes Resultat: An der Wahl des Präsidenten haben Theil genommen 316 Mitglieder, die absolute Majorität beträgt also 159, hiervon haben erhalten, der Graf Schwerin 274, v. Arnim (Mentlein) 38, v. Arnim (ohne nähere Bezeichnung) 1, Reichensperger 1, weiße Zettel 2. Der Präsident Braun proklamirt den Grafen Schwerin, welcher 115 Stimmen über die absolute Majorität erhalten, zum Präsidenten des Hauses und ersucht denselben, seinen Sitz einzunehmen.

Der Graf Schwerin stattet seinen herzlichsten Dank ab für den großen Beweis des Wohlwollens und Vertrauens, welchen ihm das Haus so eben gegeben hat, und nimmt das ihm übertragene Amt dankbar an. Wenn ich früher schon, fährt Herr v. Schwerin fort, als ich diesen Platz eingenommen, nicht allzu weit hinter den Ansprüchen zurückgeblieben zu sein glaube, welche an den Präsidenten eines preussischen Abgeordnetenhauses mit Recht gemacht werden können, so verdanke ich dieß der großen Nachsicht, mit welcher ich von der damaligen zweiten Kammer behandelt worden bin, dem großen Vertrauen, das mir von allen Seiten zu Theil wurde. Ich glaube daher meine Bitte gerechtfertigt, daß auch Sie mir Ihre Nachsicht angedeihen, Ihr Vertrauen zu Theil werden lassen möchten. Wenn nun bei uns Allen und bei Denen, die uns gesandt haben, die Treue gegen die erhabenen Vertreter des Königtums, die Liebe zum Vaterlande zum innigen Bewußtsein geworden, wenn wir auf dem gemeinsamen Boden der Verfassung stehen und von hier aus uns bestreben, Recht und Gerechtigkeit mehr und mehr zur Geltung zu bringen, die Nachstellung Preußens nach Außen hin zu kräftigen, das geistige und sittliche Leben des Volkes, was nur aus dem tiefen Grunde der Gottesfurcht zur eigenen Triebkraft herauswachsen kann, nicht zu hemmen, dann werden wir mit den altpreussischen Traditionen nicht brechen, son-

dern wesentlich dazu beitragen, die Gegenwart als neues, gleichartiges Glied hinzuzufügen, dann wird die gegenseitige Achtung der Parteien wachsen und zunehmen, der heiße Kampf wird einer ruhigeren Anschauung Platz machen, dann wird das Abgeordnetenhaus seinen wahrhaften Beruf erfüllen können, der darin besteht, die Regierung in voller Unabhängigkeit und Selbstständigkeit in dem Streben zu unterstützen, Preußen nach Innen stark zu machen und seinem Ansehen in Deutschland, ja in Europa die gebührende Stellung zu schaffen. (Lauter Beifall.)

Hierauf wurde der Abgeordnete für Köln, Herr August Reichensperger, zum ersten, und der Abgeordnete für Barmen, Herr Mathis, zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Ueber die Fraktionsbildung verläuft bis jetzt, daß im Herrenhause zwei Fraktionen gebildet sind, die eine: Stahl, v. Plöz, die andere: Graf Arnim-Oestrich. Bei den Abgeordneten bildet die Rechte nur eine Fraktion, so jedoch, daß die Mitglieder derselben sich auch noch zu einzelnen Unterfraktionen einigen. Näheres scheint noch nicht festgestellt zu sein. Außerdem bestehen die Fraktionen: Mathis (25 Mitglieder), Graf Schwerin (100), Reichensperger (45), die Polen (15) — doch sind diese Zahlen noch nicht zuverlässig. Wie verlautet, will sich noch eine Fraktion der „vorgeschrittenen Liberalen“ bilden.

Frankfurt, 13. Jänner. Der kön. preussische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, ist gestern nach Berlin gereist, um den ersten Sitzungen des Herrenhauses anzuwohnen, dessen Mitglied er ist. Da der königlich preussische Gesandte den abwesenden Bundespräsidialgesandten vertrat, so hat er nach üblichem Brauche zur Wahlung der Präsidialgeschäfte den k. bairischen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Schrenk, substituirte, welcher Herr Gesandte bekanntlich auch das Referat der vereinigten Ausschüsse hat.

Herr von Nothow auf Pleß, der bekanntlich wegen des Duells mit dem General-Polizei-Direktor von Finkeldey auf längere Zeit von Berlin verbannt war, ist nach Aufhebung dieser Verweisung durch den Prinz-Regenten, wieder in das preussische Herrenhaus eingetreten.

Italienische Staaten.

Die „Indépendance“ läßt sich aus Marseille unterm 13. Jänner telegraphiren, daß Nachrichten aus Neapel vom 12. zu Folge dort ein bereits unterzeichnetes Dekret zur Publikation bereit liege, welches den Belagerungsstand über die Hauptstadt verhängen und die politischen Vergehen an die Militärgerichte verweisen soll, deren Urtheil binnen 24 Stunden zu vollziehen wäre. Dieser Depesche steht das nachfolgende Telegramm der „Times“ als thatsächliche Berichtigung entgegen:

Neapel, 14. Jänner.

Folgender Erlaß ist hier erschienen:

„Jede Person oder was immer für Personen, die in dem flagranten Akt eines Attentats gegen die innere Sicherheit des Staates betroffen werden, sind sofort vor ein Kriegsgericht zu stellen. Personen, die angeklagt sind, gegen die Sicherheit des Staates zu konspiriren, werden vor die gewöhnlichen Gerichtshöfe gestellt.“

Turin, 16. Jänner. Hiesigen Blättern zufolge seien in vorgestriger Nacht mehrere Schützenbataillone und Batterien nach Alessandria abgegangen. Zwischen Casale und Alessandria soll ein Observationslager errichtet werden. Die von Nizza und Savoyen herbeigerufenen Truppen sollen an der Grenze aufgestellt werden. Der Finanzminister hat einen als dringlich erklärten Gesetzentwurf wegen Befestigung Genua's von der Seeseite vorgelegt. Dort waren die Dampfer „Malsajano“, „Anthone“ und die Fregatte „Vitore Emanuele“ mit Transporten von den Stationen der riva di Ponente angekommen.

Die „Armonia“ bemerkt von der in der Thronrede vorgekommenen Aeußerung: Noi osserviamo i trattati (wir halten die Verträge), daß damit doch nur die Wiener Verträge von 1815, der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Sardinien vom Jahre 1849 und endlich der Pariser Friedensvertrag von 1856 gemeint sein können, und deduzirt hieraus, „daß Piemont, wenn es diese Verträge habe, unmöglich mit irgend einer Macht Krieg in Italien führen könne.“

Daselbe Blatt behauptet, daß der „Schmerzschrei“, dessen die Thronrede erwähne, hauptsächlich von Piemont selbst ausgehe. Was die übrigen italienischen Staaten betreffe, so sei das beste Mittel, die Schmerzen zu heilen, daß man sie von Piemont aus in Ruhe lasse und nicht nach ihnen „Inquisition“ treibe, die schon Massimo d'Azeglio für unmöglich und jedenfalls von Europa nicht geduldet erklärte.

Der Schlußsatz der von der sardinischen Abgeordnetenkammer als Antwort auf die Thronrede entworfenen Adresse lautet ausführlich wie folgt: „Ihr thunes und mit Autorität ausgestattetes Wort, welches mit großherziger Pietät den Schmerzen Italiens Be-

leid schenkt, die wache Erinnerung (desto ricordo) an feierliche, bis nun noch nicht erfüllte Zusagen, be-schwerlichste blinde Ungeduld und bestärkt in den Bäl-tern den Glauben an die Vorsehung, die Zivilisation und die ausgleichende Kraft der öffentlichen Meinung. Wenn diese wohlwogene Tröstung, wenn dieser Appell an die öffentliche Vernunft dem geheiligten Haupte Eu. Maj. Gefahren oder Drohungen zuziehen sollte, so würde die Nation, die Eu. Maj. als den loyalsten Fürsten verehrt und als den starken Vermittler der Sache der Freiheit bei den Kathischläffen Europa's kennt, die da sieht, wie alle Jornausbrüche der Fak-tionen sich vor dem großen Beispieler Ihrer Treue neigen, die da weiß, daß endlich in und durch Eu. Maj. das seit so vielen Jahrhunderten verlorene Ge-heimniß der italienischen Eintracht wieder entdeckt worden ist, sich in Ihrer Gesammtheit Eu. Maj. an-schließen und darthun, daß sie die antike Kunst, den Gehorsam des Soldaten mit der Freiheit des Bür-gers zu vereinigen, wieder erlernt habe.“

Nizza, 16. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland wird im Februar hier erwartet.

Frankreich.

Paris, 13. Jänner. Die kriegerischen Aussichten sind zwar nicht weniger drohend geworden oder gar verschwunden, aber man verspricht sich einigen Erfolg von den Schritten, die beim Kaiser geschoben sind, um ihn von den kriegerischen Jdeen abzubringen, welche man ihm zuschreibt. Nicht allein mehrere Minister und andere hohe Personen wirken in diesem Sinne, sondern auch eine Deputation der großen Banquiers, die sich gestern zum Kaiser begab, um ihm friedliche Vorstellungen zu machen. Seit dem 1. Jänner ist Louis Napoleon, wie es seine Gewohnheit ist, wieder schweigsam geworden. Er sagte daher nichts, was seine geheimen Gedanken verrathen könnte. Die Deputation verließ dennoch, einigermaßen getrübt, das kaiserliche Schloß, und die Börse war etwas besserer Laune. Obgleich das „Pay“ in einer Note den Bericht der „Indépendance“ über die Rüstungen ein Dementi gibt, so werden dieselben doch mit dem größ-ten Eifer betrieben, und heute meldet sogar das Prä-fektur-Blatt von Toulon, daß die Rede von der Bil-dung eines Lagers im Vardepartement ist. In Turin selbst herrscht, wie man von dort berichtet, große Auf-regung, und eine Depesche meldet, daß alle sardini-schen Garnisonen an der französischen Grenze Befehl erhalten haben, nach der österreichischen vorzurücken. Ferner ist es sicher, daß die Eisenbahnerverwaltungen den Befehl erhalten, die Reise der militärischen Ar-beiter, die in großer Anzahl nach Toulon gesandt wer-den, auf alle mögliche Weise zu erleichtern. Unter denselben befinden sich besonders viele Zimmerleute. (Köln. Ztg.)

Paris, 14. Jänner. Durch kaiserliches Dekret ist Herr Rouher, Minister des Ackerbaues, des Han-dels und der öffentlichen Arbeiten, interimistisch mit dem Ministerium für Algerien und die Kolonien wäh-rend der Abwesenheit des Prinzen Napoleon betraut worden.

Der „Moniteur“ brachte gestern, wie üblich, die sardinische Thronrede, doch mußte seine ungemaine Zurückhaltung auffallen; es wird über die Eröffnungs-feier in Turin auch nicht ein Wort gesagt, und die viel besprochenen Stellen, wo Sardinien als der David der modernen Staaten dargestellt und auf die Kathischläffe der Vorsehung hingewiesen wird, werden nicht mit Ausführung der denkwürdigen Beifallsbezeu-gungen begleitet. Eben so läßt das amtliche Organ die erwartete Ankündigung der sardinischen Heirat vermissen. Desto ausführlicher erstattet im „Moni-teur“, unmittelbar vor dem sardinischen Aktensstücke, der Professor der vergleichenden Embryologie und Mitglied der Akademie, Herr Coste, vier volle Spal-ten hindurch dem Kaiser Bericht über die Erfahrun-gen in Betreff der künstlichen Fischzucht überhaupt und über die Versuche in Betreff der künstlichen An-sterzucht in der Bai von St. Vrieux.

— Dem „Dresdner Journ.“ meldet man aus Paris vom 11. d. Mts.: „Vorgestern haben hier einige Verhaftungen stattgefunden. In Folge dessen zirkulirte gestern das Gerücht von einem entdeckten Komplotte. Daselbe ist jedoch gänzlich unbegründet. Es handelte sich nur um Vorsichtsmaßregeln, die mit revolutionären Projekten in Verbindung standen, welche in Italien angepöbten, ihre Verzweigungen bis hieher erstreckten. Bei Neapel soll man auch ein Depot von Zündbomben und anderen Zerstörungs-Mitteln entdeckt haben.“

Großbritannien.

London, 13. Jänner. Der General-Inspektor der Militärgefängnisse hat über diese einen Bericht veröffentlicht, der vom 26. Juli des verfloffenen Jah-res datirt ist. Er spricht sich über die Abnahme der schweren Verbrechen und der leichteren Disziplinar-Vergehen im Heere, über den besseren Zustand der Gefängnisse und den verbesserten Gesundheitszustand der jeweiligen Sträflinge in sehr befriedigender Weise

auf. Zur Peitschenstrafe waren während des Jahres 1857 nur 5 Soldaten verurtheilt worden und die Zahl der Desertionen belief sich in demselben Jahre auf 1888.

— Glaubwürdigen Berichten aus Cork zufolge — so lesen wir in der heutigen „Times“ — sind die der Regierung zu Gebote stehenden Beweise gegen die Mitglieder des Phönix-Klubs bei weitem vollständiger als man bisher allgemein geglaubt hat. Die Kronadvokaten sollen über das Resultat der Anklage nicht den geringsten Zweifel haben und überzeugt sein, daß jede Jury, und wäre sie noch so partiell, ihr „Schuldig“ unmöglich werde vorenthalten können. Bei der Voruntersuchung hat sich unter Anderem herausgestellt, daß die Farmer und deren Leute an diesen Klubversammlungen keinen Theil nahmen, und daß deren Mitglieder zumeist Handwerker und Ladbienen waren. Diese geheimen Verbindungen hatten sich gegen Ende des vorigen Jahres plötzlich vermehrt, und die Regierung mußte besorgen, daß sie durch Agitatoren von Profession zu gefährlichen Demonstrationen verleitet werden könnten.

— Im nächsten Frühjahr soll ein Kabel zwischen Follfstone und Boulogne gelegt und das schadhafte geworden zwischen Dover und Calais alsdann aufgezoogen und ausgebessert werden.

In einer Rede, welche Mr. Roebuck in einem Meeting zu Sheffield hielt, machte er seine Wähler aufmerksam, daß nicht die Reformbill, sondern die auswärtige Politik der Hauptgegenstand der Parla-mentsdebatten sein werde. England sei in der Sklavensfrage u. von der französischen Regierung beschimpft worden; Englands Regierung müsse daher mit aller Macht von der Bevölkerung unterstützt werden. Auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse übergehend, machte Mr. Roebuck einen scharfen Unterschied zwischen der französischen Nation und ihrem Kaiser und seiner Regierung; von der ersten sprach er mit vieler Sympathie, von der letzteren in Ausdrücken, die wir nicht einmal andeutungsweise wiedergeben können.

Spanien.

Madrid, 14. Jänner. Die Königin hat den Befehl erteilt, der Gesellschaft der spanischen Nordbahn die nöthigen Grundstücke zum Bane des Eisenbahnhofs von Madrid und der Strecke in der Nähe der Hauptstadt sofort zuzuwenden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Jänner. Die schwedischen Offiziere sollen im Laufe dieses Jahres eine theilweise veränderte Uniform anlegen. Namentlich ist vom Kriegsministerium befohlen worden, daß die Gradebezeichnungen nicht mehr wie früher nach preussischem Muster durch Epauletten, sondern durch Goldgallonen, Goldschnüre und Goldknöpfe um den Kragen, wie solche die österreichischen Offiziere in ähnlicher Weise tragen, angegeben werden sollen.

Serbien.

* Einer Privatmittheilung aus Belgrad vom 17. Jänner, entnehmen wir, daß dem Stellvertreter des Fürsten Milosch Herrn Stevsha, als Sekretär Grulich beigegeben wurde. Wenn Fürst Milosch, wie es heißt, übermorgen Bukarest verläßt, dürfte er nach Madjewisze reisen, um sich dort auf ein Dampfschiff zu begeben. Seit dem 24. Dez. sind 2 Senatoren verhaftet, angeblich, weil sie das Militär zu Gunsten des vormaligen Fürsten Alexander anfragen wollten; ihr Gewahrsam dauerte bis jetzt, um sie vor Volks- excessen zu schützen; dieselben sollen nunmehr freigelassen werden.

Die Volksversammlung faßte in der Sitzung am 12. d. nachstehende Beschlüsse:

1. Daß 400 bewaffnete Fußgeher und 200 Reiter aus der nächsten Umgebung Belgrad's zum Schutze der Stadt ohne Verzug einrücken sollen. Dieselben werden unter Kommando des Stadtpräsidenten gestellt und auf Staatskosten erhalten.

2. Der Senat soll, um die Nation zu beruhigen, die förmliche Bestätigung des Fürsten Milosch Obrenovics zum Fürsten von Serbien bei der h. Pforte auf's Kräftigste betreiben.

3. Die Skupschtina soll den Fürsten Milosch bitten, so bald als nur möglich nach Serbien zu kommen, da nur seine Gegenwart die nöthige Ruhe bewirken könne.

Nach diesen Beschlüssen zu urtheilen, scheint die politische Atmosphäre in Serbien noch immer nicht rein zu sein und die Volkspartei, deren Haupt Stefan Mihailovics, der Vizepräsident der Skupschtina und Oberkommandant der serbischen Truppen, muß irgend einen Coup, mag er nun von dieser oder jener Seite kommen, befürchten. Darauf deuten mehrere, bereits getroffene Vorsichtsmaßregeln hin, von welchen wir nur jene anführen wollen, daß seit einigen Tagen auf Verfügung des Stadtpräsidenten Markovics das Haus des Major Wischa Anastasewics, ungeachtet er Präsident der Volksversammlung, des Nachts

von Wachen umstellt wird. Wischa führte in der Skupschtina darüber Beschwerde und verlangte Aufklärung; der Stadtpräsident jedoch erklärte: daß, so lange er für die Ruhe der Stadt verantwortlich sei, er von jener Verfügung weder abgehen, noch eine nähere Aufklärung darüber geben könne.

Rußland.

Aus Petersburg, 9. Jänner, wird geschrieben: Es gilt für wahrscheinlich, daß nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Kaiserin-Witwe eine Reise ins Ausland machen, und daß der Kaiser seine Mutter begleiten wird. Das nächste Ziel dieser Reise dürfte Berlin sein, von wo der Kaiser Besuche in Paris und London abzustatten gedenkt.

Amerika.

* Aus der Savannah wird gemeldet, daß das Bekanntwerden der amerikanischen Präsidentenbotschaft daselbst einige Gährung bewirkte. Die spanische Regierung hat beschlossen, die neu für Cuba geltende Finanzoperation auch auf Portorico zu erstrecken.

Vermischte Nachrichten.

An der k. k. Wiener Universität waren im Jahre 1858 im Ganzen 56 Professoren und 90 Lehrer und Dozenten wirksam; und 2230 immatrikulierte und 471 außerordentliche Hörer besuchten die Kollegien. Die Zahl des Lehrpersonals war sonach 146; die Zahl der Hörer 2701; es entfällt demnach auf je 16 Hörer ein Lehrer.

— Durch deutsche Blätter geht folgende Nachricht: „H. M. Baron Lederer, der in weichenmörderischer Weise angefallen worden war, ist aus Mailand in Wien eingetroffen. Leider soll sein Adjutant bereits den bei jenem Angriff erhaltenen Wunden erliegen sein.“ Zur Verichtigung diene die Bemerkung, daß in Mailand gar kein H. M. Baron Lederer sich befindet. Zwei Generale dieses Namens bekleiden Kommando's in Venedig und Bologna.

— Vor einiger Zeit wurde auf dem, dem Herzog Max in Baiern gehörigen Schloß Banz in Oberfranken ein Kästchen mit werthvollen alten Spizen aufgefunden, deren gediegene Schönheit und kostbare Echtheit erst jetzt erkannt wurden, nachdem man sie in Brüssel in kunstgerechter Weise aufreihen ließ. Die wunderbare Arbeit — erklärten belgische Sachkenner — könne von der heutigen Spitzenindustrie nicht mehr erreicht, geschweige übertroffen werden; das bayerische Wappen mit vielen anderen Verzierungengewährt einen reizenden Anblick. Diese Spizen wurden beim Troussau der Prinzessin Marie, nunmehrigen Kronprinzessin von Neapel, ganz und gar verwendet, und u. A. ein prachtvoller Ueberwurf daraus gefertigt.

— Aus Darmstadt, 9. d. M., wird gemeldet: Heute, am Sonntag Früh, hatten wir hier abermals ein tragisches Ereigniß. Ein junges, schönes und vermögendes Mädchen aus einer angesehenen Bürgerfamilie, dessen Eltern verstorben sind, machte seinem Leben in dem Leiche des hiesigen Hofgartens auf eine Weise ein Ende, die seltene Willensstärke bekundete. Die Unglückliche ergriff mit den Händen einen über das Eis ragenden Ast einer Trauerweide, hielt sich daran fest und trat mit den Füßen ein Loch in das Eis, in das sie sich stürzte. Ein Knabe sah das Manöver mit an, und rief den Gärtnern herbei. Die Hilfe kam aber zu spät; man vermochte nur eine Leiche aus dem Wasser zu ziehen. Die Ursache der Schreckensthat ist nicht bekannt.

— Aus dem am Ufer des Plattensee's romantisch gelegenen Tihany wird folgender Bericht gemeldet: Am 4. d. um 10 Uhr Vormittags begaben sich die Fischer, etwa 60 an der Zahl, mit ihren Netzen nach dem mit einer leichten Eisdecke überzogenen See. Plötzlich erhob sich ein Wind, der das Eis vom Tihanyufer ablöste, und es bildete sich eine offene Wasserfläche, die von Minute zu Minute größer ward. Die zurückgebliebenen Fischerfrauen brachen in einen Jammer aus, der herzerreißend war, und auf den die Bewohner der Ortschaft in größter Eile ans Ufer liefen. Die aber, die sich auf der See befanden, hatten keine Ahnung von der großen Gefahr und eilte als sie das von den Bergen wiederhallende Geschrei vernahmen, zogen sie ihre Netze ein, und traten den Rückweg an. Am Rande des Eises angelangt, gewahrten sie jedoch mit Schauern, daß sie

mehr als 100 Klaster vom rettenden Ufer entfernt waren. Zum Glück war ein Fischerboot vorhanden, welches in ziemlich schlechtem Zustande in der Nähe des Ufers eingefroren war. Mit größter Eile wurde es aus dem an dieser Stelle festen Eise ausgehauen, und rasch wurde dem in Todesgefahr Schwebenden entgegenge rudert. Der Richter des Ortes führte das Steuerruder, und wußte mit fähner Energie die Ordnung aufrecht zu erhalten, so daß Alle gerettet wurden.

— Wie ein englisches Journal behauptet, soll der sogenannte Croup oder die Halsbräune der Kinder, die so viele Opfer fordert, zuverlässig geheilt werden durch Einathmen der Ausdünstungen des zum Gasreinigen gebrauchten Kalks. In Preston soll sich das einfache Mittel trefflich bewährt haben.

Populär-wissenschaftliche Vorlesung.

Morgen, Freitag den 21. Februar, findet die dritte Vorlesung im Saale des deutschen Orden-Hauses statt. Dr. Fux: Ueber „das menschliche Auge“. Anfang präzis 7 Uhr.

Telegramme.

London, 18. Jänner. Bright's Vorschlag zu einer Reformbill ist theilweise veröffentlicht worden; die „Times“ finden selben anscheinend gemäßigter als man erwartete.

Paris, 18. Jänner. Der „Constitutionnel“ bringt eine Mittheilung von Renée, worin gesagt wird, daß Wiener Kabinet habe die Ansichten einiger Mächte in Betreff der dem österreichischen Kommandirenden zu Semlin zugestimmten Befehle in Betracht genommen. Sei der „Constitutionnel“ gut unterrichtet, so habe das Wiener Kabinet vollständig die Kraft und Tragweite des 29. Artikels des Pariser Friedensvertrages anerkannt und lehne jeden Gedanken einer nicht vorher mit den Vertragsmächten vereinbarten Intervention ab. Als Oesterreich seinen eventuellen Beistand der Pforte antrug, habe es gemeint ihr die Sorge zu überlassen, mit den Mächten den Afford zu vereinbaren, welcher jeder bewaffneten Intervention vorhergehen müsse. Dessenungeachtet scheine, daß die Mächte den Grundsatz ihrer diebställigen Verwahrung aufrecht erhalten haben. Die rasche Lösung dieser Schwierigkeit müsse das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens befestigen und die Ruhe in die Gemüther zurückführen.

London, 16. Jänner. Wie der „Observer“ meldet, wird das Ministerium eine Vermehrung des Marine-Budgets zur Verstärkung der Kanal-Flotte fordern. Mehrere von Indien zurückkehrende Regimenter werden die Armee verstärken. Gladstone's Ernennung zum Oberkommissär der jonsischen Inseln gilt als gewiß. — Nach offiziellen Nachrichten aus Bombay vom 6. Jänner, hat sich Ismael Khan in Andh ergeben. Die Unterwerfung der Insurgenten und die Entwaffnung der Einwohner wird fortgesetzt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 18. Jänner. Nach dem Bankausweise vom gestrigen Tage beläuft sich der Silbervorrath auf 103,506 316 fl. österr. W., der Banknoten-Umlauf auf 388,523,473 fl.; ferner sind ausgewiesen: Es-komptirte Effekten mit 80,633,692 fl., Vorschüsse gegen Staatspapiere mit 81,282,080 fl. — Die übrigen Veränderungen sind aus dem Jahresberichte zu ersehen. Im Monate Dezember v. J. waren ausgewiesen der Silbervorrath mit 100,406,490 fl. österr. W., der Banknoten-Umlauf mit 385,026,597 fl. österr. W.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. Jänner 1858.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	25 ¹ / ₂	4	86
Korn	2	60	2	81
Halbfrucht	—	—	3	46 ¹ / ₂
Gerste	2	62 ¹ / ₂	2	38
Hirse	—	—	2	46 ¹ / ₂
Heiden	2	22	2	38
Hafer	1	36 ¹ / ₂	2	6
Ruturung	—	—	3	6 ¹ / ₂

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. Jänner	6 Uhr Morg.	331.50	— 8.4 Gr.	NNO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	331.07	— 0.6 „	NO.	schwach	
	10 „ Abd.	330.88	— 4.1 „	O.	schwach	
19. „	6 Uhr Morg.	330.35	— 6.4 Gr.	NO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	330.16	+ 0.5 „	SW.	schwach	
	10 „ Abd.	330.01	0.0 „	NO.	schwach	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 18. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Wie gestern so auch heute die Stimmung sehr günstig, das Geschäft lebhaft, auf alle Werth-Gefekte viel Geld, die Tendenz größtentheils für höhere Kurse. — Devisen viel vorhanden, alle Plätze zu haben, die Kurse billiger als gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	78.—	78.50
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.—	83.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
„ zu 4 1/2% „ 100 „	71.50	72.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	3.2 —	3.15 —
„ 1839 „ 100 „	131.50	132.—
„ 1854 „ 100 „	112.50	113.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.25	— 50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	93.—	94.—
„ „ 5% „ 100 „	81.50	82.50
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	79.—	80.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	79.50	80.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	78.50	79.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	78.—	79.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	91.—	92.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	952.—	954.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	226.30	226.50
d. n. öst. Ges. f. Kompt.-Gef. zu 500 fl. G.M.	615.—	62.—
d. kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1747.—	1749.—
d. Staats-Eisenb. u. Gef. zu 200 fl. G.M.	—	—
der 500 fl. pr. St.	239.30	239.40
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	84.—	85.—
d. süd-norddeutsche Verbin. 200 fl. G.M. p. St.	171.—	172.—
d. Rheinb. zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 fl. Lire oder 192 fl. G.M. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahl.	103.—	104.—
d. kais. Ferd. Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	62.—	62.50
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	498.—	500.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	330.—	—
d. Wiener Dampf. Akt. Ges. zu 500 fl. G.M.	400.—	405.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98.25
„ auf G.M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	85.50

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	98.—	98.20
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. M. pr. St.	102.—	103.—
Eisenhütten zu 40 fl. G.M. pr. St.	71.—	72.—
Salin „ 40 „ „ „ „	41.—	50.—
Polffy „ 40 „ „ „ „	38.—	50.—
Glary „ 40 „ „ „ „	38.—	50.—
St. 8 enois „ 40 „ „ „ „	39.75	40.25
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	23.—	23.50
Waldstein „ 20 „ „ „ „	24.50	25.—
Keglevich „ 10 „ „ „ „	15.—	15.50

Effekten-Kurse vom 19. Jänner 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	78.50 ö. W.
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.10 ö. W.
Metalliques „ 5% „ „	81.7 „ ö. W.
mit Verlosung: Vom Jahre 1839 „ „	132. ö. W.
„ 1854 „ „	112.75 ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn „ 5% „ „	82 ö. W.
„ Galizien „ 5% „ „	73.30 ö. W.
„ Siebenbürgen „ 5% „ „	78.80 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. St.	957. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	227.20 ö. W.
„ kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. „ „	1748 ö. W.
„ Staats-Eisenb. u. Gef. „ „	240.20 ö. W.
„ Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	84.75 ö. W.
„ süd-norddeutschen Verbin. dungs-bahn „ „	170.50 ö. W.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft „ „	499 ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.M. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.25 ö. W.
Der Nationalb. auf G.M. verlosb. zu 5% für 100 fl.	89. ö. W.
Der Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	85.25 ö. W.

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	98.70 ö. W.
---	-------------

Wechsel-Kurse vom 19. Jänner 1859.

3 Monate.

Wien „ für 100 fl. südd. Währung	87.10
„ „ 100 Taler	153.
Frankfurt a. M. „ für 100 fl. südd. Währung	87.20
Hamburg „ 100 Mark Banco	77.65
Livorno „ 100 toscanische Lire	35.
London „ 10 Pfund Sterling	102.95
Mailand „ 100 fl. österr. Währung	101.25
Paris „ 100 Franken	41.

31. Tage.

Const. antinopol für 100 türkische Piaſter . . . 8.15

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzfakten	4.92
„ vollwichtige Dukaten	4.88
Kronen	14.8

Gold- und Silber-Kurse v. 18. Jänner 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	14.15	—
Kais. Münz-Dukaten Agis	4.94	—
„ dto. Rand „ „	4.92	—
Gold al marco	—	—
Napoleon'scher	8.27	—
Souverain'scher	14.30	—
Friedrich'scher	8.70	—
Leu'scher (deutsche)	8.42	—
Engl. Sovereigns	10.32	—
Russische Imperiale	8.40	—
Preussische Thaler	1.51	1.52
Preussische Kassa-Anweisungen	1.54	1.55

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Eilzug Nr. 2:		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Früh	6	10		
„ Graz	Mittag	12	36		
„ Laibach	Abends	6	17		
in Triest	Nachts	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:					
von Wien	Früh	8	40		
„ Graz	Nachm.	5	26		
„ Laibach	Nachts	1	18		
in Triest	Früh	—	—	7	10
Personenzug Nr. 6:					
von Wien	Abends	8	40		
„ Graz	Früh	6	2		
„ Laibach	Nachm.	2	9		
in Triest	Abends	—	—	8	5
Personenzug Nr. 8:					
von Triest	Früh	5	30		
„ Laibach	Mittag	11	57		
in Wien	Früh	—	—	5	35
Eilzug Nr. 1:					
von Triest	Nachts	11	15		
„ Laibach	Früh	4	8		
in Wien	Nachm.	—	—	4	37
Personenzug Nr. 5:					
von Triest	Abends	5	45		
„ Laibach	Nachts	11	50		
in Wien	Nachm.	—	—	5	4

Fremden-Anzeige.

Den 18. Jänner 1859.

Hr. Kuath, Gutsbesitzer, und — Hr. Kolbensteiner, k. k. Bahnmeist. Offizial, von Wien. — Hr. Trinker, k. k. Bahnmeist. Offizial, von Leoben. — Hr. Liebert, und — Hr. Heber, k. k. Grundbuchbeamte, von Triest. — Hr. Brig, Bergadjunkt, von Knapauſche. — Hr. Burger, Gefürstmeister, und — Hr. Schmidt, Kaufmann, von Triest. — Hr. Leban, Realitätenbesitzer, von Neudorf. — Hr. Gaspary, Handelsmann, von Neudorf.

Z. 1914. (13)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräuter-Saft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei **Johann Klebel**, in Stein beim Herrn Apotheker **Jahn** und in Gurkfeld beim Herrn Apotheker **Böhmeke**.

Preis pr. Flasche 50 kr. C. M. oder 87 kr. österr. Währung.

Z. 83. (3)

EINLADUNG.

Sonntag den 23. Jänner d. J. findet bei brillanter Beleuchtung in dem neu und geschmackvoll decorirten schönen Saale der bürgerl. **Schiessstätte** ein **Bürgerball**

Statt, zu dem der hohe Adel Krain's, das löbliche k. k. Militär, die Honoratioren und der geehrte Bürgerstand freundlichst eingeladen werden.

Der Reinertrag dieses Balles ist dem **Reservefonde** des hiesigen **Aus-hilf-Kassen-Vereins** gewidmet.

Eintrittsbillets à 1 fl. für eine Person, und **Familien-Billets** für 3 Personen à 2 fl., sind bei den Herren **Karinger** am Hauptplatz, **Horak** am Kundschaftsplatz, **Tambornino** in der Sternallee und im Café **Jenatsch** auf der St. Peters-Vorstadt zu haben.

Vom Verwaltungsrathe des **Aushilf-Kassen-Vereins** in Laibach.

3 23. a (1)

Nr. 41.

Rundmachung.

Die schriftliche und mündliche Prüfung der am k. k. Gymnasium angemeldeten Privatisten wird für's 1. Semester 1859 am 9. und 10. März l. J. um 8 Uhr Vormittags abgehalten werden.

In Folge hohen Unterrichts-Ministerial-Erlasses vom 9. Juni 1858, Z. 9653, haben sich die betreffenden Schüler katholischer Religion vor Ablegung der Privatprüfung bei der k. k. Gymnasial-Direktion mit einem Zeugnisse darüber auszuweisen, daß sie den Religionsunterricht von einem hiezu vom hochwürdigsten fürstb. Ordinariate ermächtigten Priester erhalten und die Pflichten bezüglich der religiösen Übungen erfüllt haben.

k. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 19. Jänner 1859.

3. 4. (3)

Annonce.

Im Hause Nr. 155 hinter dem Bahnhofs, bei **Josef Dongan**, sind **Buchenholz-Kohlen** von bester Qualität zu dem billigsten Preise zu haben.

3. 2346. (6)

In der Rothgasse Haus-Nr. 115 und in **Beograd**,

liegen bedeutende Vorräthe von vollkommen trockenem gescheiterten Buchenholze zum Verkaufe bereit, welche klasterweise in beliebiger Scheiterlänge um die billigsten Preise gegen Barzahlung ins Haus gestellt werden.

3. 37. (4)

In den Lokalitäten der bürgerlichen Schießstätte wird für die Vereinsmitglieder am 9. Jänner 1859 eine Abendunterhaltung mit Spiel, dann an jedem darauffolgenden Sonntage durch den ganzen Karneval werden Abendunterhaltungen mit Spiel und Tanz stattfinden.

Was den geehrten Vereinsmitgliedern mit der Einladung zu einem recht zahlreichen Besuche bekannt gegeben wird.

Allfällige Abänderungen dieser Unterhaltungen werden zeitachörig zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Von der Direktion des bürgerlichen Schützen-Vereins am 6. Jänner 1859.